



Bibelfrage in der Badewanne

Wie heißt der Prophet, der Schiffbruch erlitt und tagelang im Bauch eines Fisches festsaß, bis Gott seine Gebete erhört hat?



Ferien zuhause?
Schickt euch gegenseitig Postkarten von Balkonien!

Ano
Tina Taulbe
Torweg 321
10276 Göttingen

Benjamins Gummibärchen-Eis

Gieße Wasser oder Fruchtsaft in einen Eiswürfelbehälter. Lege vorsichtig in jedes Fach ein Gummibärchen. Stell den Behälter über Nacht ins Tiefkühlfach. Klopfe die gefrorenen Gummibärchenwürfel heraus. Du kannst sie lutschen oder dir mit Sprudel ein gekühltes Getränk daraus machen.



KIRCHEN - NACHRICHTEN

Urlaub

*Ich verschwende meine Zeit.
Ich teile sie aus
mit vollen Händen.*

*„Hier“, rufe ich
und werfe die Minuten
zum Fenster hinaus.
Vergnügt streu ich
die Stunden
in den Wind.*

*Am Abend
schau ich dem Tag
ins Gesicht
und siehe:*

Er lächelt.

(Tina Willms)

*Herzlich grüßen die Kirchvorsteher
und Euer Pfarrer*

Jörg Coburger



IMPRESSUM

Herausgeber: Kirchgemeindevertretung der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Weißbach
Ev.-Luth. Pfarramt Weißbach, 09439 Amtsberg, Hauptstr. 108
e-mail: kg.weissbach@evlks.de / www.kirche-weissbach.de
Tel. (03725) 22006 / Fax (03725) 344308 • Konto IBAN: DE 92 87054000 3216000434
Redaktion: Pfarrer Jörg Coburger, Angelika Liebeck, Hartmut Prill
Druck: Jahn GmbH, 09235 Burkhardtsdorf, Chemnitzer Str. 22

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist.

Lukas 6, 36

UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 6. Juni**
10:00 Uhr Gottesdienst
Dankopfer für missionarische Öffentlichkeitsarbeit der LK und Projekte des Gemeindeaufbaus
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 13. Juni**
9:30 Uhr Familiengottesdienst
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 20. Juni**
9:30 Uhr Konfirmationsgottesdienst
Dankopfer für kirchliche Frauen-, Familien- und Müttergenesungsarbeit
9:30 Uhr Kindergottesdienst
- 24. Juni**
20:00 Uhr **JOHANNISTAG**
Johannisandacht auf dem Friedhof
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 27. Juni**
17:00 Uhr **4. SONNTAG NACH TRINITATIS**
Gottesdienst mit Taufe
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 3. Juli**
14:00 Uhr **Konfirmationsgottesdienst**
Konfirmation von Jakob Findeisen
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 4. Juli**
9:30 Uhr **5. SONNTAG NACH TRINITATIS**
Jubelkonfirmation
Dankopfer für die Arbeitslosenarbeit
9:30 Uhr Kindergottesdienst
14:00 Uhr Jubelkonfirmation
Dankopfer für unser Kirchspiel

UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 11. Juli**
8:30 Uhr **6. SONNTAG NACH TRINITATIS**
Gottesdienst
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 18. Juli**
10:00 Uhr **7. SONNTAG NACH TRINITATIS**
Abendmahlgottesdienst
Dankopfer für Erhaltung und Erneuerung kirchlicher Gebäude
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 25. Juli**
9:30 Uhr **8. SONNTAG NACH TRINITATIS**
Gottesdienst mit Pfarrer Gläser
Dankopfer für unser Kirchspiel
- 1. August**
9:30 Uhr **9. SONNTAG NACH TRINITATIS**
Gottesdienst mit Pfarrer Gläser
Dankopfer für Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst
9:30 Uhr Kindergottesdienst
- 8. August**
9:30 Uhr **9. SONNTAG NACH TRINITATIS**
Gottesdienst mit Falko Feiereis
Dankopfer für jüdisch-christliche und andere kirchliche Arbeitsgemeinschaften und Werke

Frauendienst/Frauentreff (Gemeinschaftshaus)	Montag	21.06.	19:30 Uhr
(Pfarrhaus)	Montag	19.07.	19:30 Uhr

Öffnungszeiten der Kanzlei **mittwochs 15:00 Uhr - 18:00 Uhr**
außerhalb der Öffnungszeit erreichbar: Angelika Liebeck Tel. 03725 371165

UNSERE KIRCHGEMEINDE FÜRBITTE

Für unsere diesjährigen Konfirmanden:

LENA GÖTHEL OLIVER MEYER SELMA UHLICH

ANNA-LOUISA WENZEL JOLINA KLUGE (in Dittersdorf)

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen. Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen. Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen. Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst, und dich aus der Schlinge zu ziehen. Der Herr sei über dir, um dich zu segnen. So segne dich der gütige Gott. Alter christlicher Segen

Zur goldenen Hochzeit wurden eingesegnet:

am 25. April EBERHARD LIST und Frau CHRISTA, geb. Simon

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Johannes 10, 11

Für die Angehörigen des Verstorbenen:

am 14. Mai MANFRED BAUDLER, im Alter von 88 Jahren

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. Römer 8, 28

Landeskirchliche Gemeinschaft

Dienstag	01.06.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Dienstag	08.06.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	12.06.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	13.06.	16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde <i>mit Daniel Sommer von OpenDoors</i>
Dienstag	15.06.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Montag	21.06.	19:30 Uhr	Frauentreff
Dienstag	22.06.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	26.06.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	27.06.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		09:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	29.06.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Samstag	06.07.	14:00 Uhr	Jungschar

Jeden Freitag 18:30 Uhr Jugendkreis

UNSER KIRCHSPIEL

17.00 Uhr St. Bartholomäus-Kirche
18.00 Uhr Kirche Großolbersdorf
20.00 Uhr Kirche Dittersdorf

Route 1
Wolkenstein

Route 2
Kirche Frankenstein
Kirche Kleinhartmannsdorf
Kirche Borstendorf

ORGELBAUER DES
ERZGEBIRGES

Orgelnacht
IM KIRCHENBEZIRK MARIENBERG

16. Juli 2021
START 17.00 UHR

Instrument des Jahres 2021
Orgel

Abschlusskonzert
21.00 Uhr St. Martinskirche Zschopau
Thomasorganist Ulrich Böhme, Leipzig

Eintritt:

Einzelticket Kurzkonzert (Abendkasse)

Dauer: 30 Minuten | Preis: 5 €

Einzelticket Abschlusskonzert (Abendkasse)

Dauer: 60 Minuten | Preis: 10 €

Kombiticket 3 Kurzkonzerte + Abschlusskonzert

Preis: 15 € (Bestellung)

Kompleticket Route 1 oder Route 2

3 Kurzkonzert, Abschlusskonzert, Picknick, Busfahrt

Preis: 30 € (Bestellung)

Informationen und Kartenbestellung

www.kirchenbezirk-marienberg.de

oder 03726-782321



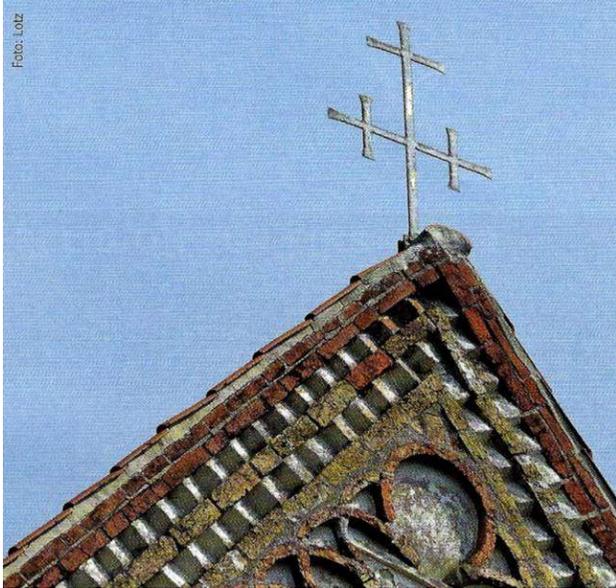
Gefördert durch



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



SÄCHSISCHER MUSIKRAT



Gott ist nicht
ferne von einem
jeden unter uns,
denn in ihm
leben, weben
und sind wir.

Apostelgeschichte 17, 27

EINGEHÜLLT VON GOTT

Ich liebe es, im Meer zu schwimmen. Die Wellen tragen mich, die Sonne wärmt auch im Wasser meine Haut. Am liebsten bin ich da nackt, so ursprünglich schön ist das. Selbst wenn es regnet und das Meer nicht so sanft ist: Ich mag es. „Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir“ (Apostelgeschichte 17,27). Ich spüre, eingehüllt von Gott zu sein, ganz nah und direkt.

Paulus erzählt in Athen von seinem Gott, er geht dafür zum Areopag, dem Ort, der Weisheit, Ästhetik, Toleranz atmet. Dort hofft er beschreiben zu können, was Gottes Nähe bedeutet, wie sich das anfühlen kann. Der streng wirkende Paulus stellt sich genau auf die Menschen ein, die er erreichen will.

Spüren sie es, wenn sie von etwas ganz umschlossen und begeistert sind? Ein Sommerwald, in dem man die Sonne regelrecht riechen kann, die Ruhe hört und Wind eine Seite in uns zum Klingen bringt. Jede Faser meines Körpers genießt, staunt - Gott wird zu einem Teil von mir. Dann aber gibt es Gewitter und stürmische Fluten, Windbruch und Borkenkäfer, vertrocknete Wälder. Nichts mit Begeisterung, Gott scheint doch recht fern.

Ich weiß aber, wie das Meer ist, wie sich Moosbett anfühlt, wie großartig es ist, Wissen, Erkenntnisse aufzusaugen, Schönheit zu entdecken. Gott ist nicht fern von mir. Ich brauche diese Gewissheit, um Unwetter des Lebens, Stürme des Alltags zu überstehen.

Carmen Jäger

Auch
wenn sie
vielleicht nicht
rosarot
wie in manchen
Träumen
aussehen mag:
Zukunft soll niemals ohne
Hoffnung sein.

Lasst Euch
nicht für dumm verkaufen.
Ein schönes,
glückliches Leben
hat meistens
wenig mit dem zu tun,
was Euch die Werbung
vorgaukelt.

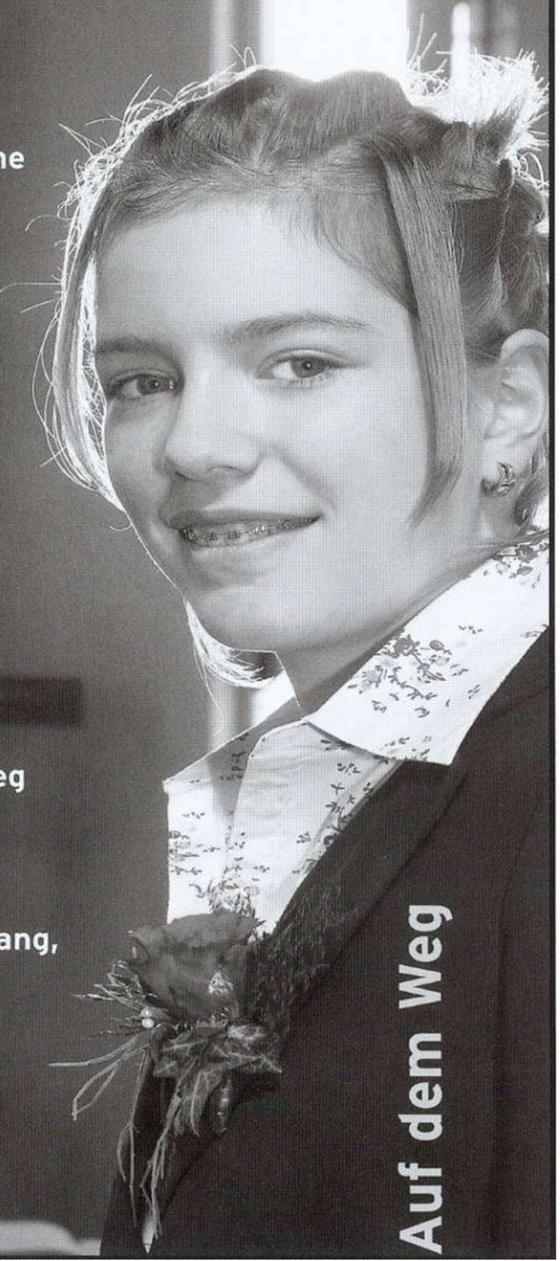
Lasst Euch Eure Fragen
nicht ausreden,
macht Euch Eure
eigenen Gedanken.
Sagt auch mal Nein!

Und seid Euch zu schade,
immer nur den bequemen Weg
zu gehen,
immer nur an der
Oberfläche zu bleiben.

Euer Leben hat mehr Tiefgang,
als Ihr denkt.

Maik Dietrich-Gibhardt

KONFIRMATION



Auf dem Weg

Alltags-FERIEN



Noch keinen Urlaub geplant? Macht nichts. Sie können in diesem Jahr nicht weg-fahren? Ist nicht schlimm, wirklich. Verreisen ist zwar etwas Wunderbares, das gebe ich zu. Aber aus Erholungsgründen kommt es doch viel mehr darauf an, wie Sie Ihre Ruhepausen im Alltag gestalten.

Der gute alte Sonntag zum Beispiel. Er ist so ein Tag, der eigentlich dazu gedacht ist, einfach mal nichts zu tun und die Seele baumeln zu lassen. Das setzt natürlich voraus, dass Sie in einem Berufsfeld tätig sind, das keinen Wochenenddienst vorsieht. Aber sicher können Sie jedoch einen anderen Tag in der Woche freimachen. Oder wenigstens ein paar Stunden. Glauben Sie mir, das wirkt Wunder.

Ohne diese eingeplante freie Zeit würde ich persönlich schon ganz schön auf dem Zahnfleisch gehen. Ein paar Minuten die Beine hochlegen, einen guten Kaffee oder Tee genießen - das wirkt Wunder. Die Lebensgeister kehren zurück, die Muskeln entspannen sich. Und das Beste: Die Ideen beginnen nur so zu sprudeln. Damit komme ich das eine oder andere Mal letztlich viel schneller und effektiver zum Ziel.

Ich kann also schneller etwas erreichen, wenn ich einfach mal gar nichts tue. Das klingt zwar widersprüchlich - ist in meinem Fall aber so. Ich bin ein aktionistischer Typ, der morgens schon mit der gesamten Tagesplanung im Kopf aus dem Bett springt. Gut tut das nicht. Nicht auf Dauer zumindest. Deshalb plädiere ich für das tägliche Nichtstun. Nur ein paar Minuten, eine Viertelstunde. Das ist mit Abstand die schwerste und herausforderndste Urlaubsplanung. Aber ich kann sie nur empfehlen!

Nyree Heckmann

KOLLEKTE GEBEN – EINE FAMILIENKASSE

Liebe Gemeinde,
in lockerer Reihenfolge und zeitlich gebotener Nähe haben wir in den jeweiligen Gemeindenachrichten Artikel im Zusammenhang mit dem neu begründeten Kirchspiel Zschopau lesen können. Es begann bereits im Frühjahr 2017 mit einem ersten Artikel dazu.

Wir sind auf einem guten Weg miteinander. (Übrigens ist es charmant und erfreulich, wie manche ihre Pilgerkarte einsetzen, um sonntags die unbekannteren anderen Kirchen zu besuchen.) Neben dem derzeit stark eingeschränkten Gemeindeleben geht es auch um finanzielle Verantwortlichkeiten. Dafür steht der eine Kirchenvorstand ein, der aus den derzeit drei Pfarrern plus Pfarrerin Dr. Matthes besteht, sowie einem Vertreter / Vertreterin aus jeder Gemeinde, also siebzehn Mitgliedern. Erstaunlich ist auch die Zahl der Mitarbeiter im Kirchspiel; es sind genau 50, wenn auch oft prozentual mit kleineren Anstellungsverhältnissen als immer einhundert. Deren Gehälter müssen allesamt aus dem Haushalt Kirchspiel bestritten werden! Und da fließt nicht nur etwas „weg“, sondern eben auch in die jeweiligen Orte zurück!

Nun wurde in den Gemeinden auch nach dem Thema Finanzen/ Kollekten gefragt: **„Wohin geben wir, wenn wir geben?“** Es gibt einen Haushaltplan, aus dem z.B. die große Zahl der Mitarbeiter bezahlt werden muss. Es gibt den sog. „Großen Topf“ Kirchspiel, der für weit als die Mitarbeiter einzustehen hat, sondern auch den „Kleinen Topf“ vor Ort. Zum „Großen“ gehören Gebäude, Friedhöfe, gottesdienstliche Arbeit, Kirchenmusik, Jugendarbeit, etc. Jede Kollekte für die eigene Gemeinde – also keine abzuführende Landeskollekte – wird im HHPlan Kirchspiel verwaltet. Darüber hinaus hat jede Gemeinde ihren eigenen Ansatz für Kirchgeld und besondere Aufgaben und konkrete Investitionen. Was widmungsgemäß dort eingelegt wird, bleibt auch dort. Das müssen sonntags alle gewissenhaft persönlich entscheiden: **„Wofür gebe ich?“**

Es ist also unsere gemeinsame Familienkasse im Kirchspiel. Ökumene fängt u.a. bei Kollekten geben an, klingt ungewohnt, ist aber so. Z.B. wenn wir um die Landeskollekten für besondere Seelsorge wie Krankenhaus- und Gefängnis-Seelsorge, wie Diakonissenhäuser etc. gebeten werden. Das Teilen mit Bedürftigen ist urbiblisch! Es wäre aber falsch, wie ich reflexartig hören konnte: „Ja, wenn das Geld nicht in meinem Dorf bleibt, ist es *nicht für uns*“ Der finanzielle Grundwasserspiegel des Kirchspiels darf nicht soweit abgesenkt werden, dass wir nicht mehr handlungsfähig wären. Sonntags sollen und müssen deshalb zwei beschriftete Opferstöcke am Ausgang stehen. Unser solidarisches Handeln steht als immer auf zwei Säulen, mit nur einer würde alles kippen.

Herzlich grüßt
Euer Pfarrer Jörg Coburger



Man muss
Gott mehr
gehoren
als den
Menschen.

Apostelgeschichte 5, 29

DAS GEBOT DER NÄCHSTENLIEBE

Das ist regelrecht Anarchie. Die Apostel lehnen es rundweg ab, geltende Gesetze zu befolgen und berufen sich dabei auf Gott. Dieser Gott (der Juden) ist ihr Herr, ihm allein gehorchen sie, er ist für sie alleinige Autorität - Anarchie gegen Menschen-gesetze. Anarchie - wirklich? Bis heute berufen sich Menschen darauf, Anordnungen zu missachten, sie gehorchen Menschen nicht, jedenfalls nicht allen, nur denen, die ihrer Meinung sind. Meinen, damit Menschen aus ihrer Unterdrückung zu befreien.

Trotz Androhung von Strafen wollten sich die Apostel nicht mundtot machen lassen. Wer denkt, jeglicher Widerstand gegen von Menschen gemachte Gesetze sei damit gerechtfertigt, der ist auf dem Holzweg. Petrus sagt: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Überall dort, wo Gottes Gebote übergangen werden, nicht mit den Taten übereinstimmen, da sollen Christen ihre Stimme erheben.

Wenn wir uns am Gebot der Nächstenliebe orientieren, müssen wir auch handeln. Da passen dann keine Allmachtsfantasien, krude Verschwörungstheorien oder Rücksichtslosigkeit zum Gebot der Nächstenliebe. In vielen Ländern, auch in Deutschland, orientieren sich Gesetze an christlichen Werten. Dass sich dabei auch unchristliche und machtpolitische Ideologien eingeschlichen haben, wissen wir nur zu gut. Deshalb - die Würde des Menschen ist unantastbar. Oder eben: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

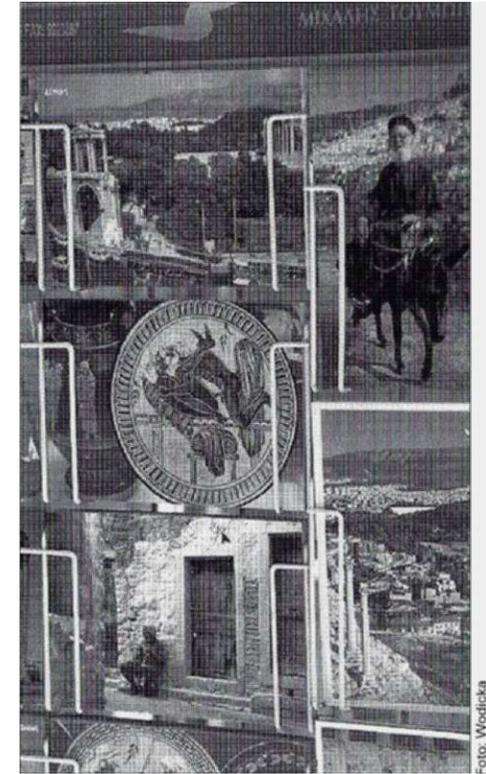
Carmen Jäger

Auf der Suche nach dem Paradies

Das Leben ist eine Reise

*"Wir sitzen alle im gleichen Zug
und reisen quer durch die Zeit.
Wir sehen hinaus und sahen genug.
Wir fahren alle im gleichen Zug
und keiner weiß, wie weit ..."*

ERICH KÄSTNER beschreibt in seinem „Eisenbahngleichnis“ das Leben als eine Reise, eine Reise ins Ungewisse. Warum reisen wir eigentlich? Worin liegt das Faszinierende des Reisens, das Glück des Unterwegsseins? Natürlich sind es immer auch kleine Fluchten aus dem Trott des Alltags, endlich einmal weg aus all diesen Zwängen, Normen, Notwendigkeiten.



Im Wort Urlaub steckt das Wort „Erlaubnis“ aus der alten höfischen Sprache, welches die Freiheit wegzugehen bezeichnete. Wir brechen auf und lernen oftmals in der Fremde das Eigene wieder zu schätzen. Besonders bei der Rückkehr spüren wir, wie schön es ist, wieder zu Hause zu sein. „Heimat ist etwas, was allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war“, sagte einmal der Philosoph ERNST BLOCH. Vielleicht ist dies der tiefe Grund für unsere Reiselust und unser Hin- und Hergerissensein zwischen Fernweh und Heimweh: das Suchen, die Sehnsucht nach dem Paradies, dem Glück, der heilen Welt unserer Kindertage.

Wir müssen nicht Tausende von Kilometern verreisen, es gibt auch eine Reise in unser Inneres, eine Seelenreise. Die Mystiker aller Religionen beschreiben sie als den Übergang vom Irdischen ins Himmlische vom Diesseits ins Jenseits. Die Seelenreise führt über eine Grenze hinein in ein fremdes Land, in dem noch niemand der Lebenden war. Durch Meditation kann es gelingen, diese Empfindungen unserer Seele bereits jetzt in der Gegenwart zu erleben. Gott - Anfang und Ende unseres Lebens - ist das Ziel dieser Reise. In seiner Hand sind wir geborgen.

Johannes Rietberg